

## Ziergarten: Die besten Gartentipps im Januar

### 3 Gehölze die sie im Jänner schneiden können

Sie wollen Ihren Pflanzen einen guten Start in die neue Saison verschaffen? In unseren Gartentipps für den Ziergarten lesen Sie, was Sie im Januar dafür tun können.

#### Rankgitter erneuern

Wenn die Kletterpflanzen keine Blätter tragen, ist der optimale Zeitpunkt, um Rankgitter und Rosenbögen zu erneuern oder neu zu streichen. Schneiden Sie die Kletterpflanzen so weit zurück, dass vier bis fünf lange, kräftige Haupttriebe übrig bleiben. Nachdem Sie diese von der Rankhilfe gelöst haben, können Sie mit den Renovierungsarbeiten beginnen. Anschließend werden die Triebe wieder durch das Gitter geleitet.

#### Wohin mit dem Christbaum?

Anstatt den Weihnachtsbaum von der Gemeinde abholen zu lassen oder im ASI Entsorgen, können Sie den Baum auch wiederverwenden, zum Beispiel klein geschnitten als Reisig, um damit Rosen vor Frostrissen oder empfindliche Stauden vor Kälte zu schützen. Sie können ihn auch neben Futterhäuschen stellen, Vögel haben ihre Freude daran.



Lametta-Resten und Befestigungs-Drähten, an denen sich die Tiere verletzen können, bitte unbedingt entfernen

#### Gummifluss an Zierkirschen

Tritt stark harzender Saft aus der Rinde von Zierkirschen und Zierpflaumen, spricht man von Gummifluss. Oft ist der hellbraune Pflanzensaft an verletzten Stamm- oder Astpartien zu sehen. Schädlinge und Krankheiten können die Ursache sein, zu beobachten ist das Phänomen aber meist auf feuchten bis staunassen Böden. Solche Standorte sollte man für Steinobst und seine Zierformen meiden, zudem die Gehölze vor Frostrissen schützen und auf den Winterschnitt verzichten. Wichtiger als das Entfernen der betroffenen Stellen ist eine Verbesserung des Bodens. Neben dem Einarbeiten von Sand bringen Algenkalk und organischer Dünger den geschwächten Bäumen Vitalität zurück.



### Lästige Wurzelaufläufer ausstechen

Im Winter fallen sie besonders auf: Die vielen kleinen, kaum verzweigten Aufläufer, die neben der eigentlichen Pflanze aus dem Boden sprießen. Bei veredelten Pflanzen, beispielsweise [Korkenzieher-Haseln](#) oder [Flieder](#), ist dies häufig zu beobachten. Die wüchsigen Unterlagen der Sträucher machen sich selbstständig, indem sie entlang der Hauptwurzeln neue Tochterpflanzen bilden. Man sollte nicht zu lange damit warten, den unerwünschten Aufwuchs zu entfernen. Ist dieser erst einmal richtig eingewurzelt, wird es sehr mühsam, ihn wieder loszuwerden.

Viele Fliederarten neigen dazu, reichlich Aufläufer zu bilden. Vor allem wer seinen Strauch stark zurückschneidet, fördert diese Neigung

Foto: MSG/Martin Staffler



Sobald es das Wetter zulässt, neben jedem Aufläufer den Spaten tief in die Erde stechen und etwas hin- und herbewegen, um den Bereich zu lockern. Anschließend den Sprössling komplett aus dem Boden reißen. So werden nicht nur die Triebe, sondern die schlafenden Augen an der Basis gleich mit entfernt. Genau dort schlagen die Aufläufer wieder aus, würde man sie nur oberirdisch mit der Schere abschneiden. Auch einige Wildsträucher machen ihrem Namen alle Ehre und erobern mit Aufläufern größere Flächen. Vor allem in kleinen Gärten sollte man wuchsfreudigen Kandidaten wie [Essigbaum](#), Ranunkelstrauch, [Sanddorn](#), [Schlehe](#) und vielen Wildrosen daher rechtzeitig Einhalt gebieten.

### Dahlien vermehren

Um [Dahlien](#)-Stecklinge zu bekommen, muss man die Knollen jetzt aus dem Keller holen und in einen mit frischer Erde befüllten Topf auf der zugluftfreien Fensterbank setzen. Achtung: den Stängelhals nicht mit Erde bedecken, da sich nach circa drei Wochen aus ihm neue Triebe bilden. Sind diese mindestens drei Zentimeter lang, kann man sie abzupfen und dann bis auf das oberste Blattpaar alle Blätter entfernen. Im Anschluss die [Stecklinge](#) in Wurzelfix tupfen und in Töpfe mit frischer [Anzuchterde](#) stecken. Danach mit Folie (zum Beispiel einem Gefrierbeutel) abdecken. In den nächsten zwei Wochen regelmäßig lüften und gießen. Danach in einen größeren Topf setzen. Vor dem Auspflanzen (ab Mai) langsam an die Außentemperaturen gewöhnen.

### Kaltkeimer aussäen

Einige Staudensamen müssen erst eine Kältephase durchmachen, bevor sie keimen. Dazu gehören Astilbe, [Christrose](#), [Eisenhut](#) und Trollblume. Säen Sie die Samen jetzt in Aussaaterde und stellen Sie die Schalen zum Vorquellen an einen hellen, warmen Platz (15 bis 18 Grad Celsius). Nach zwei bis vier Wochen gräbt man die Gefäße an einem schattigen, windstillen Plätzchen im Garten 15 Zentimeter tief ein. Im Frühjahr beginnen die Samen dann zu keimen.





## Nistkästen und Futterhäuser

In milden Wintern sind die Gartenvögel schon recht früh auf Wohnungssuche. Hängen Sie deshalb spätestens im Januar neue [Nistkästen](#) auf. Ein stabiler, mit einem Stück Gartenschlauch ummantelter Metalldraht ist der optimale Aufhänger: Er schneidet nicht in die Baumrinde ein und Sie können auf einen Nagel verzichten. Das Einflugloch sollte Richtung Osten weisen, denn so ist es am besten vor eindringendem Regen geschützt.

Futterstellen für Vögel, egal ob hängend oder auf einem glatten Pfosten montiert, sollte sich mindestens 1,50 Meter über dem Boden befinden, damit sie nicht von Katzen angesprungen wird. Den gleichen Mindestabstand hält man zu dichtem Gebüsch ein, weil Stubentiger dieses gerne als Deckung beim Anpirschen nutzen. Ein wichtiger Punkt ist die Hygiene: Ein zu den Seiten überstehendes Dach schützt das Futter vor Feuchtigkeit. Füttern sie nur so viel, wie die Vögel in ein bis zwei Tagen fressen können. Verdreckte Häuschen werden regelmäßig mit einer Bürste sowie alle paar Wochen mit heißem Wasser gereinigt. Alternativ lassen sich [Futtersilos](#) aufhängen, in denen die Kerne und Samen sauber und trocken bleiben.

## Bäume fällen

Manchmal müssen [Bäume gefällt](#) werden – etwa weil sie krank sind oder auf ein Haus zu stürzen drohen. Der richtige Zeitpunkt für das Fällen von Gehölzen ist der Winter. Allerdings darf ein Gartenbesitzer nicht einfach die Säge ansetzen: Viele Städte und Gemeinden haben eine Baumschutzsatzung, die es verbietet, Bäume ab einem bestimmten Stammumfang zu entfernen, zudem ist viel Erfahrung notwendig. Damit es nicht zu einem Unglück kommt, überlässt man solche Arbeiten am besten einem Landschaftsgärtner oder Baumkletterer. Diese kennen sich in behördlichen Fragen aus, verfügen über das richtige Werkzeug und die notwendige Sachkenntnis.



# Gehölze, die Sie im Januar schneiden können

Auch wenn viele Bäume ohne Schnitt auskommen, sollte man besonders [Obstbäume](#) [regelmäßig schneiden](#), um ihre Kronen auszulichten, um kranke oder abgestorbene Äste zu entfernen und um neue, blühfähige und damit auch fruchttragende Zweige zu fördern. Der Januar ist ideal, denn ohne störendes Laub sieht man im Winter das Grundgerüst aus Ästen besonders gut. Außerdem sind die Bäume noch in der Saftruhe und verkraften die Schnitte bestens.

Leicht frostige Temperaturen machen beim Schneiden nichts aus. Werden vom Wetterbericht allerdings Kälteperioden mit Frösten unter minus fünf Grad Celsius angekündigt, sollten Sie mit dem Schneiden noch warten. Andernfalls kann es zu [Frostschäden](#) an den Astpartien rund um die Schnittstelle kommen und diese Stellen vertrocknen später.



Entfernen Sie bei älteren Apfelbäumen das alte Fruchtholz mit deutlich überhängendem Wuchs, damit die Austriebe frisches Holz bilden können.

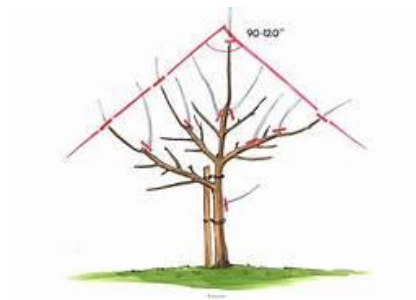
Beim [Apfelbaum](#) beeinflusst der Schnittzeitpunkt in gewissem Maße die Wuchskraft der Bäume beziehungsweise der Neuaustriebe – je später Sie die Bäume im Winter schneiden, desto schwächer wird der neue Austrieb. Bei Sorten auf stark wachsenden Unterlagen kann das den Neuaustrieb deutlich bremsen, weshalb der Januar für solche Bäume ein idealer Schnitttermin ist. Wüchsige Sorten bleiben aber natürlich wüchsige Sorten. Beim Auslichten schneiden Sie alle sich kreuzenden, aneinander reibenden oder direkt in die Krone wachsenden Äste und Zweige bis zum Stamm oder nächsten Seitentrieb ab. Ebenso verfahren Sie bei abgestorbenen und offensichtlich kranken oder beschädigten Ästen. Damit bringen Sie Luft und Licht in die Baumkrone. Säbeln Sie störende Äste nur nicht in x-beliebiger Höhe ab, das fördert dichte, besenartige Austriebe.



## 2. Birnbäume im Januar schneiden

Birnbäume bilden die meisten Früchte an den zweijährigen Trieben. Mit einem Rückschnitt fördert man daher den Fruchtansatz und lichtet die Kronen gleichzeitig aus. Ungeschnittene Bäume überaltern und die Äste mit dem Fruchtholz biegen sich mehr und mehr zu Boden. Schneiden Sie überhängendes Fruchtholz dicht hinter einem jungen Seitentrieb in der Nähe vom Scheitelpunkt ab, damit sich die Neuaustriebe bestens entfalten können und nach zwei Jahren die ersten Früchte tragen.

Birnbäume wachsen von Hause aus eher säulenförmig. Durch Rückschnitt können Sie bei ungeschnittenen Bäumen dafür sorgen, dass der Mitteltrieb nicht so sehr in die Höhe geht, sondern mehr Seitentriebe bekommt. Schneiden Sie dafür die Leitäste um gut ein Drittel bis zu einem stärkeren Seitenast zurück.



### 3. Quitten schneiden

Bei Quitten ist kein jährlicher Schnitt nötig, da sie vergleichsweise langsam wachsen. Quitten fruchten am zweijährigen oder noch älteren Holz und werden durch jährlichen Schnitt nicht zur Bildung von mehr Früchten überredet. Hier reicht ein Schnitt alle vier bis fünf Jahre, um den Baum vital und seine Krone schön locker und luftig zu halten. Quittenbäume wirken eigentlich immer irgendwie unförmig und uneinheitlich, ein harmonisches Wuchsbild bekommt man auch durchs Schneiden nicht hin.

Schneiden Sie alle Triebe ab, die nach innen wachsen oder sich überkreuzen. Das können ruhig auch Fruchttriebe sein, die im Inneren der Krone ohnehin nur kleine Früchte bekommen würden. Entfernen Sie mehrjährige, abgetragene Fruchttäste an ihrer Basis und schneiden Sie steil aufrecht wachsende Äste auf zwei oder drei Knospen zurück.

